



## Reduce/Reuse/Recycle Ressource Architektur

Die Gesamtbevölkerung in Deutschland nimmt ab und altert. Es findet ein großmaßstäblicher Umverteilungs- und Umwertungsprozess statt: Einige Städte wachsen ungebremst, die Mehrzahl aber schrumpft, Ränder und Randregionen entvölkern sich zunehmend. In deutschen Architekturbüros ist die Arbeit mit dem Gebäudebestand längst zur wichtigsten Aufgabe geworden: Das Neubaudvolumen macht jährlich nur rund 1 Prozent des Gebäudebestands aus, 80 Prozent der Wohnungsbaubudgets werden im Bestand ausgegeben. Es gibt ein Zuviel an Architektur. Schrumpfung und Verkleinerung sind wichtige Planungsaufgaben, und auch da, wo noch Wachstum ist, geht es nicht um Tabula rasa und Neubau, sondern um Revitalisierung, Umnutzung, Verdichtung, Ergänzungen sowohl in bestehenden Gebäuden als auch im Gewebe der Städte. Der Umgang mit dem Bestehenden ist kulturell und wirtschaftlich entscheidend für unsere Zukunft, und auch die ehrgeizigen Klimaziele können wir nur durch die Verbesserung des Vorhandenen und die Erneuerung bestehender Infrastrukturen erreichen.

Aber die größte vor uns liegende Modernisierungsaufgabe, die »Massenware« der Nachkriegsbauten der 1950er- bis 1970er-Jahre, hat ein massives Imageproblem: Die städtebaulichen Konzepte aus dieser Zeit werden allgemein als Fehlplanungen bewertet, und die Gebäude scheinen zu unpassend, zu ärmlich oder energetisch zu mangelhaft, um in Zukunft noch als Behausung zu dienen. Wo immer es wirtschaftlich vertretbar ist, werden diese veralteten Gebäude und Siedlungen abgerissen und durch neue ersetzt. Die graue Energie, die in diesen Häusern gespeichert ist, wird bei einer energetischen Bewertung nicht berücksichtigt und bei Abbrüchen bedenkenlos freigesetzt. Wenn wir die CO<sub>2</sub>-Thematik ernst nehmen, müssen wir den gesamten Lebenszyklus der Gebäude betrachten. Das hieße bei einer vergleichenden energetischen Bewertung von Bestand und »Ersatzneubau« eben auch, die ursprüngliche Herstellungenergie mit heranzuziehen – ebenso wie die für Abbruch und Entsorgung nötige Energie, die Herstellungs- und Neubaudenergien, die Betriebsenergien (Heizung, Kühlung, Belichtung) und die durch das Gebäude ausgelöste Mobilität. Eine solche Betrachtung zeigt deutlich, dass es am sinnvollsten ist, die Lebenszeit vorhandener Gebäude mit möglichst minimalen Mitteln zu verlängern.

Auch die heute gesetzlich geforderten komplexen und weitreichenden energetischen Sanierungsmaßnahmen sind energetisch nicht immer sinnvoll. Dem »Mehrverbrauch« unsanierter Gebäude muss der energetische Aufwand für Herstellung und Montage (und spätere Entsorgung) der neuen Bauteile und Dämmsysteme gegenübergestellt werden. Eine energetische Ökonomie der Mittel wird im Umbau zunehmend auch durch den demografischen Wandel erzwungen: In schrumpfenden Regionen lohnen sich – rein wirtschaftlich – schon jetzt nur noch Instandhaltungsmaßnahmen. Der wirtschaftliche Druck befördert die Entwicklung neuer, intelligenter Konzepte: Durch quartiersübergreifende Vernetzung von Infrastruktur oder auch nur die Schulung und Veränderungen des Nutzerverhaltens können ohne große bauliche Veränderungen erhebliche Energieeinsparungen erzielt werden. Die energetische Betrachtung ist jedoch nur ein Teilaspekt: Der Gebäude- und Infrastrukturbestand muss als wichtige kulturelle, soziale und architektonische Ressource für die Gestaltung unserer Zukunft erkannt und eine grundsätzlich affirmative Haltung gegenüber dem Vorhandenen entwickelt werden.

Muck Petzet  
Generalkommissar  
Deutscher Beitrag  
13. Internationale  
Architekturausstellung  
La Biennale di Venezia

Projektleitung /  
Kommunikation  
sally below cultural affairs  
Schlesische Straße 29–30  
10997 Berlin  
+49 30 69 53 70 80  
biennale2012@sbca.de

[reduce-reuse-recycle.de](http://reduce-reuse-recycle.de)



Als erfolgreiches Beispiel und Vorbild kann dabei die Umwertung von Müll zu Wertstoff herangezogen werden – wie sie von der Umweltbewegung erreicht wurde. Ihr internationaler Slogan »Reduce / Reuse / Recycle« bildet die sogenannte Abfallhierarchie ab: Mit Reduce steht an erster Stelle die Verringerung des Abfallvolumens – die Abfallvermeidung. Danach folgt Reuse, also die möglichst direkte Weiterverwendung, und erst an dritter Stelle kommt die materielle Umformung durch Recycling. Je geringer die notwendige Veränderung des Ausgangsprodukts ausfällt, desto besser ist also der Prozess.

Mit den 3Rs Reduce / Reuse / Recycle haben wir die Logik der Abfallhierarchie auf Architektur übertragen und erhalten dadurch ein neues Wertesystem zum Umgang mit Bestandsgebäuden: Je weniger Änderungen vorgenommen werden, und je weniger Energie dafür nötig ist, desto effektiver ist die Umbaustrategie. Ein architektonisches Wertesystem, das minimale Eingriffe oder gar deren Vermeidung propagiert, steht allerdings dem Selbstverständnis vieler Architekten diametral entgegen, die einem Ideal nahefeiern, das längst überholt ist: dem Architekten als unabhängigem Schöpfer neuer Welten. Das heutige »Stararchitekten«-System und das ungebrochen große Interesse an spektakulären Einzelbauten entstammt den heroisch verklärten Ursprüngen der Moderne: Die Forderung nach einer Tabula rasa als Grundlage für das Neue und der programmatische Gegensatz von Alt und Neu entstanden Anfang des 20. Jahrhunderts in einer Zeit der Übersättigung mit historistisch geprägten und funktional mangelhaften Allerweltsbauten. Frühe »Stararchitekten« wie Le Corbusier erfanden die Welt neu, schüttelten die Traditionen ab und folgten nur noch ihren eigenen Gesetzen. Obwohl schon seit den 1950er-Jahren diese Haltung immer mehr infrage gestellt wurde, Team 10 und andere Gruppierungen eine Verwurzelung und Regionalisierung der Moderne forderten, Alison und Peter Smithson mit ihren »As-Found«-Ideen den Blick auf das Vorhandene und Alltägliche als möglichen Ausgangspunkt für das Neue richteten. Und obwohl in der Postmoderne das Ende der Moderne proklamiert und die Architekturgeschichte wieder als Steinbruch für Neues genutzt wurde: Trotz all dieser Entwicklungen konnte sich bis heute das heroische Bild des autonomen Schöpferarchitekten als Ideal einer ganzen Zunft halten.

Der Bestand schränkt diese Autonomie naturgemäß ein. Der Architekt muss sich in eine vorhandene Struktur hineindenken und die Gedanken eines – oder mehrerer – Vorgänger nachvollziehen. In der Arbeit an existierenden Gebäuden ist der Architekt nicht als freier Schöpfer, sondern als Interpret und Entwickler gefragt. Die beim Umbau notwendige Zurückhaltung und Anpassung sind es wohl auch, die dieses lohnende und spannende Arbeitsfeld für viele unattraktiv erscheinen lassen. Dabei war das Interpretieren und Entwickeln, das pragmatische Weiterbauen des Vorhandenen vor der dogmatischen Trennung von Alt und Neu selbstverständlicher Teil des Baugeschehens. Bestehendes wurde bewahrt, gestalterisch und stilistisch fortgeführt, aber auch undogmatisch weiterentwickelt und radikal verändert.

Reduce / Reuse / Recycle propagiert die Rückkehr zu einer Haltung des selbstverständlichen Weiterbaus, des Aufnehmens und Fortsetzens, des »Weiterstrickens«. Reduce / Reuse / Recycle ist keine Sammlung konservatorischer Ansätze: Wird das Bestehende mit neuen Aufgaben konfrontiert, sind Eingriffe notwendig. Eine Reparatur, eine unsichtbare Ergänzung oder die interpretierende Fortschreibung des Bestehenden können genauso richtig sein wie die Ablesbarkeit von Alt und Neu im Sinne der leider oft fehlinterpretierten Charta von Venedig. Bei jeder Aufgabe muss der Änderungsbedarf neu bestimmt werden. Die Eingriffstiefe kann dann von der Reparatur bis zur vollständigen Umstrukturierung oder Überformung gehen. Die Kraft und Integrität des Bestands stellt hohe Anforderungen an das Neue. Die Hierarchie der 3R kann auch im Sinne einer Ökonomie der Aufmerksamkeit und der architektonischen Mittel verstanden werden: Jeder für eine Änderung nötige Aufwand muss durch eine Verbesserung gerechtfertigt werden.



la Biennale di Venezia

13. Mostra  
Internazionale  
di Architettura

Partecipazioni nazionali

Muck Petzet  
Generalkommissar  
Deutscher Beitrag  
13. Internationale  
Architekturausstellung  
La Biennale di Venezia

Projektleitung /  
Kommunikation  
sally below cultural affairs  
Schlesische Straße 29–30  
10997 Berlin  
+49 30 69 53 70 80  
biennale2012@sbca.de

[reduce-reuse-recycle.de](http://reduce-reuse-recycle.de)



Bundesministerium  
für Verkehr, Bau  
und Stadtentwicklung

**Konservierung, Reparatur, Renovierung:** Im Umgang mit Denkmälern haben sich Methoden, Vorgehensweisen und auch eine Terminologie etabliert, die wie die 3R nach Interventionstiefe unterscheidet. Im Bereich des Denkmalschutzes stehen der Wert und das vorrangige Ziel der Erhaltung des Vorhandenen von vornherein fest. Der Wert des Bestehenden ist gesellschaftlicher Konsens. Das ist der große Unterschied zu den »alltäglichen« Gebäuden, die den Hauptteil unserer Untersuchung ausmachen. Diese Architekturen sind potenziell bedroht. Ihre Existenz ist abhängig von der bewussten Entscheidung der Architekten und ihrer Bauherren, sie zu erhalten und zu stärken. Auch diese allzu oft für wertlos gehaltene Bausubstanz hat Potenziale und Qualitäten, die durch eine qualifizierte und kreative Umarbeitung zum Ausdruck gebracht werden können: Gerade die Sperrigkeit des Bestands kann Denkanstöße für neue Lösungen liefern und Freiräume schaffen.

**Reduce / Reuse / Recycle** zeigt ein weites Feld unterschiedlicher Projekte, Strategien und Haltungen von Architekten. Bei allen Unterschieden gibt es bei allen gezeigten Projekten eine entscheidende Gemeinsamkeit: die Wertschätzung des Vorhandenen. Auch für einen ganz freien Umgang mit bestehenden Gebäuden ist dies die beste Voraussetzung. Das Vorhandene, Ärmliche, Seltsame, Alltägliche als architektonische Ressource – als Material und Anstoß zur Weiterentwicklung zu entdecken, eröffnet neue Möglichkeiten architektonischen Handelns. Die Qualität der hier versammelten Projekte liegt nicht in formal spektakulären Eingriffen, sondern in ihren intelligenten Strategien. Die Fähigkeit, sich in den Bestand hineinzusetzen, zählt auf Dauer mehr, als ihm etwas Neues entgegenzustellen.

**Muck Petzet**



la Biennale di Venezia

**13. Mostra  
Internazionale  
di Architettura**

Partecipazioni nazionali

**Muck Petzet  
Generalkommissar  
Deutscher Beitrag  
13. Internationale  
Architekturausstellung  
La Biennale di Venezia**

**Projektleitung /  
Kommunikation  
sally below cultural affairs  
Schlesische Straße 29-30  
10997 Berlin  
+49 30 69 53 70 80  
biennale2012@sbca.de**

**reduce-reuse-recycle.de**



Bundesministerium  
für Verkehr, Bau  
und Stadtentwicklung